

**Zeitschrift:** Marchring  
**Band:** - (2007)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Der Märchler Röllli  
**Kapitel:** Der Märchler Röllli als Exportartikel  
**Autor:** Röllin, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044379>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Märchler Röllli als Exportartikel

Der frühe Auftritt des neuen Röllitypus im benachbarten Bezirk Höfe ist bereits dargestellt worden. Es war dies das Produkt eines engen und langjährigen Beziehungsnetzes der Höfner Wirte mit den verschiedenen Maskengarderobiers aus der March und dem Züribiet. Exportiert wurden Larve und Kostüm des Märchler Röllli, aber gleichzeitig vermittelten die fasnächtlichen Kostümverleiher auch das spezifische Verhaltensmuster des tänzelnden Schritts, welcher den richtigen Märchler Röllli auszeichnet. In der Zuwachsphase ab 1880 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er auch zum kommerziell gut vermarktbareren Exportartikel als Miet- oder als Verkaufsware in den benachbarten st.-gallischen Gebieten See und Gaster, im Raum Sarganserland, im Glarnerland und Zürichgebiet.

### *See und Gaster*

In **Rapperswil** sind 1895 erstmals 20 Röllli feststellbar, die von einem Händler aus Niederurnen gekauft wurden, zehn Stück wurden nach Mels weiterverkauft, zwei an ein Museum (wahrscheinlich Volkskundemuseum Basel). Seit 1918 sind keine Röllimasken mehr an der Rapperswiler Fasnacht nachweisbar.

In **Schänis** bezog Käser Vogt aus Maseltrangen jährlich einige Röllli aus Siebnen und Reichenburg zwecks Ausmiete in Schänis.

In **Schmerikon** wurden schon 1865–1875 Märchler Laufnarren als Vorläufer durch Fischer Blarer vermietet.

### *Walenseegebiet und Sarganserland*

In **Flums** ist der Märchler Röllli als Mietobjekt schon vor 1890 nachweisbar. Dort vermietete Schuster Martin Ebnöther aus Lachen Röllli-Kostüme bis zum 1. Weltkrieg. 1928 verkaufte Wattenhofer aus Lachen sechs Röllli nach Flums.

Der 1869 in Flums geborene Bahnarbeiter und bekannte Maskenschnitzer Justus Stoop berichtete: «In meiner Jugendzeit gab es in Flums schöne Röllliablagen, Larven und Gwand kamen von unten herauf (March!), man konnte auch Domino und Rittergewand (Samthose und Tschopen, Hut mit Feder) haben, aber das war teuer». Besonders Kinder trugen gemäss Stoop in Flums Röllilarven.

In **Mels** gab es fünf Röllli (ein Lachner und vier Siebner), 1922 gekauft von Pius Reumer und ab 1932 drei Röllli von Martin Tschabrun aus Lachen. Besitzerin war Frau Käthi Vogler-Rupp im Unterdorf Mels.

In **Ragaz** kaufte Frau Baltensberger vier Röllli von Frau Peter, die in Sargans ein Garderobiergeschäft führte.

In **Sargans** erwarb Coiffeur Mullis ebenfalls vier Röllli von Frau Peter, die bis vor dem zweiten Weltkrieg ihre Garderobe mit ca. 50 Larven und Gwändli, alles in der March gekauft, in Sargans feilhielt.

In **Wangs** besass Frau Rosa Grünenfelder im Oberdorf 5–6 Röllilarven von Frau Vogler-Rupp in Mels.

In **Walenstadt** hatte Schneidermeister Luis Linder anfangs des 20. Jahrhunderts eine ganze Serie Holzmasken aus der March zur Ausmiete. Emil Gehrig bot in seiner Eisenhandlung an der Seestrasse einige Märchler Röllli an, wegen der aufgemalten Brille auch «Brüllni» genannt, die vorab von den Buben für 50 Rappen einen ganzen Nachmittag getragen wurden.

Ins **Walenseegebiet** (ohne genauere Ortsangaben) verkaufte Schneider E. Ziltener aus Schübelbach anno 1923 einen Röllli und 1933 Martin Tschabrun aus Lachen zwei Röllikostüme.

### ***Glernerland***

In **Bilten** gab es nach 1895 bei Fäh im «Bachhüsli» zehn Röllli, die er von der Familie Kistler im Rössli zu Reichenburg käuflich erworben hatte. Durch Erbgang kamen sie später nach Schänis.

In **Glarus** wurden seit 1911 zwei Röllli von Frau Bamert-Ronner aus Siebnen, ab 1912 ca. 20 Röllli von Franz Diethelm aus Siebnen, ferner zwei Röllli und sechs Röllilarven mit Geröll bei Frau Bamert-Ronner, gekauft von Frau Räber in Lachen, zur Ausmiete in Glarus feilgehalten.

In **Niederurnen** kaufte nach 1919 Zimmermeister Schlittler von den Erben der Frau Diethelm aus Siebnen 20–30 Röllli.

### ***Züribiet***

In **Meilen** besass schon 1885 Jeny Steiger eine grosse Garderobe mit Röllli, die er gleichen Jahres an der Fasnacht in Wollerau als «schöne Lachnerröllli» ausmietete.

In **Stäfa** war Gardeorbier Leemann handelstätig. Er kaufte 1918 von Coiffeur Düggin aus Lachen vier Röllli, veräusserte diese aber 1933 wieder an Sattler Wyss aus Lachen. Leemann muss offenbar in dieser Zeit weitere Röllikostüme erworben haben, denn seit 1918 ist der Lachner Röllli im Silvesterbrauchtum von Stäfa integriert. Die als «Klausspiele» geheissenen drei bis vier Gruppen gehen jeweils am Silvesterabend in den Quartieren

Stäfas um. Jede Gruppe umfasst gewöhnlich elf Mann: vier Kläuse mit Lichthüten, vier «Sennenschellenbööggen» oder «Lachner Bööggen» (= Märchler Röllli) als lärmmachende Begleiter, ein so genannter «Schliichböogg», ein Eselführer und ein Eselreiter. Im Jahre 1978 wurde das Ensemble der Silvesterkläuse wie folgt beschrieben: «... und die vier mit den Lichthüten und die Schar der Lachner Bööggen einen tollen Rundtanz. Die Lachner Bööggen sind feuerrot gekleidet, und ihre starren Masken sind wie die Gesichter von Spiessern, die über die Masse getrunken haben und nun von innen her gerötet und aufgedunsen sind. Ihr Gesicht ist eine einzige Backen-Landschaft. Diese roten Teufel tragen auf dem Rücken grosse Schellen, Treicheln, die nun, da die Burschen hüpfend im Kreise herumtanzen, einen ohrenbetäubenden Glockenlärm machen, als wäre der Teufel in eine Kuhherde hineingeraten.»

In **Herrliberg** tauchen bei Hans Frei nach 1946 zwei Röllli auf, verkauft von Pius Kistler «zur Säge» in Reichenburg.

## **Sättigung und Neuaufschwung**

Während der dritten Industrialisierungsperiode nach dem Zweiten Weltkrieg trat das Sättigungsstadium (Saturation) ein. Man bemerkt anhand des Quellenmaterials von Otto Gentsch nicht nur, dass der Zuwachs an Märchler Röllilarven und -kostümen bedeutend langsamer vor sich ging, vielmehr wurde die regionaltypische Maskengestalt seit den 1950er Jahren immer mehr als unmodern und altmodisch, ja als pöbelhaft empfunden. Der Märchler Röllli galt im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs der Nachkriegsjahre nicht mehr als der eigentliche, gesellschaftskonforme Maskentypus. Drei Reaktionsmöglichkeiten waren die Antwort auf diese Entwicklung:

*1. Neuartige Wohlstandsausstattung der traditionellen, regionalspezifischen Maskenfigur:* Das «Wirtschaftswunder» der 1960er Jahre mit seinen Begleiterscheinungen wie Rekordsucht, Geltungsdrang und Streben des Sich-Überbieten-Wollens fand seinen Niederschlag auch bei den noch wenigen neu angefertigten Märchler Röllli. Wog das alte Kostüm des 19. Jahrhunderts noch ganze 1,7 kg, so weist heute der Siebner «Wohlstandsröllli» aus den 1960er Jahren dank der konjunkturell bedingten reichhaltigen Ausstattung (gegen 10000 Wollbüschel pro Kostüm) ein Gewicht von 12 kg auf. Dies ist auch die Folge der Anhäufung von Geld und Gütern und den dadurch veränderten gesellschaftlichen Wert- und Normenvorstellungen. Der Märchler Röllli sollte den neuen wirtschaftlichen und soziokulturellen Bedingungen